



Kriegs- und Kriegerdenkmäler seit den Befreiungskriegen

Siegesdenkmäler nach 1813

Nach den Siegen über Napoleon 1813 (Leipzig) und 1815 (Waterloo) und dem Ende der Befreiungskriege wurde in Hannover, damals Residenzstadt eines Königreiches, 1832 die Waterloosäule als Zeichen des Triumphes erbaut (Siegesgöttin s. Foto oben). Eher selten waren Denkmäler, mit denen der Kämpfer und Opfer gedacht wurde.

Denkmäler nach 1870/71

1884 ist in Hannover (am heutigen Emmichplatz) das „Provinzialkriegerdenkmal“ errichtet worden. Es stand einerseits für den Sieg

über Frankreich und die erfolgreiche Reichsgründung, sollte andererseits aber auch die Toten und Mitkämpfer ehren.



Kriegerdenkmal. Auf schwedischem Granit erheben sich drei Gestalten, die Germania mit zwei Siegesgöttinnen. An zwei Seiten des Denkmals ruhen mächtige Löwen. Trauernd breitet die Hannovera die Hand über ihre gefallenen Söhne. Im Rauschen des Abendwindes tönt ihre Klage durch die Wipfel der Eichen, die den Hintergrund des Denkmals bilden; aber die starke Flut des Verkehrs an diesem Plage weist uns hin auf die Segnungen des Friedens nach dem blutigen Kriege 1870/71 und zeigt uns, wie blühendes Leben aus den schweren Opfern erwachsen ist.

Kriegerdenkmal Hannover von 1884 mit Beschreibung im Heimatkundebuch für den Landkreis Linden 1911.

Nach 1870/71 wurde eine Fülle von Denkmälern errichtet, von denen heute noch viele erhalten sind. Häufig wurde der Opfer der einzelnen Schlachten gedacht: Spichern, Mars la Tour, St. Privat usw.

Sockel des Kriegerdenkmals in Helmstedt für 1870/71. Inschrift: „Den Gefallenen zum ehren- den Gedächtnis; den Lebenden zur Nacheiferung“



Denkmäler erinnern an 1813 - 1815

100 Jahre nach der Völkerschlacht Leipzig wurde vielerorts, vor allem von den Kriegervereinen, des Sieges über Napoleon gedacht. In Almhorst wurde eine Eiche gepflanzt (heute neben dem Kriegerdenkmal), in Rehburg wurde aus Findlingen eine Art Denkmal gebaut (s. Foto unten), lediglich die eingravierten Zahlen 1813 und 1913 machen klar, worauf es Bezug nimmt.

Ein weiteres Zeugnis dieses Gedenkens ist ein 1914 von Mitgliedern des MTV Lehrte erbauter Gedenkstein, welcher auf 1813 - 1815 Bezug nimmt (s. Foto unten).



1813 - 1913: Erinnerungsstein in Rehburg



Wie weit sich in dem Gedenken von 1913/14 schon eine Art „Vorkriegsstimmung“ ausdrückte, muss Spekulation bleiben, direkte Zeugnisse dafür haben wir nicht.

Anders steht es mit der in Letter im Bereich der heutigen „Löhr-Kreuzung“ am 18. Juni 1915 feierlich gepflanzten „Waterloo-Eiche“. Hier ging es natürlich auch darum, dass die jungen Männer, die in Frankreich in den Schützengräben lagen, und die noch nicht eingezogenen Letteraner den Helden von 1815 siegreich nacheifern sollten.